

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ercheint 3 mal täglich, am Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.00 M., halbjährlich 5.40 M., jährlich 10.00 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.30 M., vierteljährlich 3.10 M., ohne Postgebühr. Einzelnummern 10 Pf.

Amthliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Mittelstr. 12. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Nassau 10 Pf., in der Provinz 12 Pf., außerhalb 15 Pf., in der Provinz 1.00 M., in der Provinz 1.20 M., in der Provinz 1.50 M., in der Provinz 2.00 M., in der Provinz 2.50 M., in der Provinz 3.00 M., in der Provinz 3.50 M., in der Provinz 4.00 M., in der Provinz 4.50 M., in der Provinz 5.00 M., in der Provinz 5.50 M., in der Provinz 6.00 M., in der Provinz 6.50 M., in der Provinz 7.00 M., in der Provinz 7.50 M., in der Provinz 8.00 M., in der Provinz 8.50 M., in der Provinz 9.00 M., in der Provinz 9.50 M., in der Provinz 10.00 M.

Nummer 320.

Mittwoch, 26. Juni 1918.

72. Jahrgang.

# Auflebende Artillerietätigkeit an der Westfront

## Strefemanns Antwort an Kühmann.

Die Rede, mit der der nationalliberale Abgeordnete Strefemann die Ausführungen des Staatssekretärs von Kühmann beantwortete, (vergl. den Schluss des Reichstagsberichts auf der 2. Seite), hatte im Wesentlichen folgenden Wortlaut:

Die Ausführungen des Reichskanzlers sind wohl als authentische Interpretation der gehörigen Rede des Staatssekretärs anzusehen, und die Rede des Verredners war der ständige Versuch einer Apologie seiner gestrigen Rede. Sie hat auf meine politischen Freunde geradezu niederschlagend gewirkt. (Sehr richtig!) Wir bedauern, daß seiner Sachverstand nicht herbeigeführt wurde, die militärischen Erfolge könnten allein den Frieden herbeiführen. Was hat denn den Frieden im Osten herbeigeführt? Einmal die Reden der Diplomaten? Nein, Ludendorffs Dammern. (Sehr richtige Zustimmung.) Wie muß da in dem letzten Augenblick, wo wir mit unserer ganzen Macht Krieg im Westen führen, der Sachverstand nicht herbeigeführt werden? Man muß sich fragen, ob Dinge eingetreten sind, die uns am Siege verzweifeln lassen müßten? Ich meine nicht, daß die bisherigen Ausführungen des Reichskanzlers diese Befürchtung widerlegen. Abg. Strefemann meint, daß unser Volk keine Seelenaufpeitschung braucht. Das ist richtig, denn das Glückseligkeit unseres Volkes ist vielleicht das tiefere Geheimnis unserer Siege. Aber dieses Volk, das aus stilles Erntelohn keine Pflicht im, das gleichwohl den Frieden herbeiführt, das soll man verschonen mit Blitzen vom dreihundertjährigen Krieg. (Sehr richtig!) Das Volk kennt nicht die Psychologie der Diplomaten, es sagt sich einfach: die Männer, die das Vertrauen haben, die sagen uns, daß die militärische Kraft es nicht mache. Unsere Junktur gestattet, daß die Ausführungen der feindlichen Staatsmänner in vollem Umfange verbreitet werden. Unser Volk weiß, wie die feindlichen Staatsmänner ihre Ausführungen gelesen haben wollen, und diese Ausführungen sind darauf berechnet, unsere Siegesüberzeugung zu lähmen. Wir stehen seit Wochen unter dem Eindruck dieser Rede. Wenn in solchem Augenblick der Reichstag das Wort nimmt, dann kann das Volk erwarten, daß der Staatssekretär seine Worte spricht, die den militärischen Erfolgen verkleinern. Was hätte ein Lloyd George oder ein Clemenceau an gleicher Stelle aus unseren Erfolgen gemacht! (Stärklicher Beifall.) Wir brauchen eine solche Kundgebung nicht (Erneute Zustimmung) und verzichten auf sie. Selbst der Abg. David hat anerkannt, daß das Schwert das Tor des Friedens öffnen konnte. Vor einem Jahr hat der Abg. Erzberger die Frage gestellt, ob wir erwarten können, in einem Jahre besser dazustehen als damals. Er wird heute zugeben müssen, daß wir besser dastehen, als man damals für möglich gehalten hat. Welche politische Entlohnung bedeutet es für unsere Staatsmänner, daß der Frieden im Osten erkämpft ist. Seitdem muß allen Feinden offenbar geworden sein, daß ihr Sieg eine Utopie ist. Aufgabe der Diplomatie ist es, den Sieg des Heeres zu unterstützen. Wenn schon einmal die Schuldfrage am Kriege hier aufgeworfen werden soll, so verstehe ich nicht, warum der Staatssekretär hier eine Entlohnungsoffenheit für England macht. (Sehr richtige Zustimmung.) Es hat eine Zeit gegeben, wo man die Möglichkeit eines Bündnisses mit England erörterte, aber seit länger als einem Jahrzehnt hand der wirtschaftliche Kampf gegen Deutschland im Mittelpunkt europäischen Denkens. Auch Dörrerich hat später England die Seele des Kampfes gegen uns genannt. Die preussische deutsche Schulauffassung über Napoleon ist nicht die Geschichte. Heute weiß man, daß England Napoleon von einem Krieg in den anderen getrieben hat in der Hoffnung, auf dem Trümmerfeld Europas seine Weltbeherrschung zu errichten. Der Freiheitskampf Englands gegen Napoleon ist eine Legende. Was der Staatssekretär Kühmann über unsere Kampfziele sagt, kann im allgemeinen unsere Zustimmung finden. Zugegeben ist, daß der Kolonialbesitz Deutschlands vor dem Kriege seiner wirtschaftlichen Bedeutung nicht entsprach. In der Freiheit der Meere gehört aber auch die Befestigung des einseitigen Besitzes einer einzelnen Macht über alle Stützpunkte in der Welt. Ich lehne es ab, darzulegen, daß wir das und das erringen müssen, wenn der Krieg nicht verloren sein muß. Wir verlangen nur, daß, wenn ein Sieg errungen ist, wir ihn realpolitisch ausnutzen müssen im Interesse unserer Sicherheit. Die neuesten Rundgebungen des flandrischen Rates sprechen die Zuversicht auf den deutschen Sieg aus und haben die Unabhängigkeit Flanderns erklärt. (Lärm.) Es ist eigenartig, daß, wenn Ausländer der deutschen Sache gerecht werden, die unabhängigen Sozialdemokraten in Erregung geraten. Nein, das ist nicht deutsche Rede. Die Männer, die diese Rundgebung erlassen haben sehen ihr Leben aufs Spiel. Ein solches Volk müssen wir in seinem Freiheitskampf unterstützen. Zusicherungen in dieser Hinsicht sind ja auch gemacht worden. Bei der zukünftigen Gestaltung Belgiens darf das nicht vergessen werden.

Was wir brauchen, ist eine andere Organisation des diplomatischen Dienstes. In weiten Kreisen, namentlich den baltischen, lebt das Vertrauen zur auswärtigen Politik. Das Volk hat auf allen Gebieten das Gedächtnis, und nur die Diplomatie hat versagt. Das muß am System liegen. Man versteht nicht

wie ein Mann wie Fürst Lichnowski eine Denkschrift schreiben mußte, wegen deren Verbreitung Tausende verbluten mußten, weil sie den Krieg verlängert. (Sehr richtig!) Ein Denkschrift, die unser Bildnis in der ganzen Welt verzerren. Man versteht nicht, wie es möglich war, daß ein solcher Mann, dem die Vorbedingungen für die Wahrnehmung der deutschen Interessen fehlten, Vorkämpfer werden konnte, noch dazu an dem wichtigsten Posten, den das Deutsche Reich zu vergeben hat. (Sehr richtige Zustimmung.) Der Kreis derer, die eine Reform wollen, ist weit über die Parteigänger hinausgegangen. Wir erheben Protest gegen den grundsätzlichen Ausschluß des Bürgertums, gegen die gesellschaftliche Herabsetzung des Bürgertums. Auch heute noch sind alle hohen Posten vom Adel besetzt. Als Nichtadeltler kann man auf diese Posten nicht kommen, aber wenn sich jemand hat abeln lassen, dann hat er den Aufstieg. Wir wollen es auch gegenüber den bedeutenden Männern in diesem Weltkriege sagen: Lassen Sie den hoch verdienten Männern in diesem Weltkriege ihren bürgerlichen Namen. — Wir wollen heute keine Kriegskarte aufstellen. Aber aus den militärischen Erfolgen müssen die Vorkämpfer gezogen werden. Um den Ausgang des Weltkrieges wird jetzt im Westen gerungen. Es wäre ein Vergeben, wenn wir jetzt still würden. Schwer ist die Zeit, aber sicher ist der Sieg. (Beifall.)

## Amthlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Juni. (Amthlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschutzgruppe Kronprinz Rupprecht. Südlich der Scarpe griff der Engländer gestern früh mit mehreren Kompanien in breiten Abschnitten an. Bei Neuilly und Neuville-Basse wurde er im Gegenseitig zurückgeworfen. In den nachbarlichen Abschnitten seiner Vorstöße in unserem Sektor.

Am Abend lebte die Artillerietätigkeit fast an der ganzen Front auf. Zwischen Arras und Albert und beiderseits der Somme blieb sie auch während der Nacht lebhaft. Mehrfach ließ der Feind in starken Erkundungen vor. Er wurde abgewiesen und sich Gefanone in unserer Hand.

Seereschutzgruppe deutscher Kronprinz. Zwischen Core und Marne zeitweilig auflebende Geschützaktivität. Westlich der Duse erbeuteten wir in Vorfeldkämpfen französische Maschinengewehre. Ein feindlicher Teilangriff nordwestlich von Chateau-Thierry wurde abgewiesen.

Seereschutzgruppe Herzog Albrecht. Nördlich vom Rhein-Marnekanal brach bayerische Landwehr in die französischen Stellungen nordwestlich von Bures ein und brachte zwei Offiziere und 40 Mann gefangen zurück.

Aus einem feindlichen Geschwader, das am 24. Juni östlich von Solignac bis zur Küste zum Bombenabwurf vordrang, wurden fünf Flugzeuge abgeschossen.

Seitern wurden zwölf feindliche Flugzeuge und drei Hubschrauber zum Abwurf gebracht. Leutnant Huet errang seinen 21., 22. und 23., Leutnant Kirshstein seinen 27., Leutnant Rumen seinen 24., Leutnant Bestiens seinen 21. und Leutnant Willik seinen 21. Luflisten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Lloyd George über die militärische Lage.

London, 26. Juni. (Wolff-Tele.)

Neuter. Bei der dritten Lesung der Consolidated Funds Bill erklärte Lloyd George in Verantwortung von Fragen folgendes über die militärische Lage: Die Anzahl effektiver amerikanischer Truppen, die nach Europa übergeführt ist, genügt, um die Alliierten zu unterstützen und unsere Feinde zu enttäuschen. Im Augenblick kann unmöglich mit Sicherheit das Kräfteverhältnis der Alliierten und Mittelmächte angegeben werden. Es wäre erkenntlich, wenn nicht binnen sehr kurzer Zeit die Alliierten an der Westfront stärker sind als die Deutschen. In den nächsten Monaten wird die Lage natürlich noch sehr verändert werden. Es regend sein, aber vom Standpunkt der Alliierten aus gesehen, verbessert sie sich nach und nach. Ohne den Ansehen eines Bluffs zu erwidern, kann ich doch sagen, daß die Generale der Alliierten voll Vertrauen dem Ausgang entgegensehen. Wir stehen am Vorabend großer Ereignisse. Vielleicht wird in den nächsten Stunden, ganz sicher in einigen Tagen, eine große Schlacht geliefert werden, von der der Ausgang des ganzen Krieges abhängen kann. Aber die Alliierten waren niemals besser vorbereitet, den Stoß zu erwarten.

## Französische Kammer.

Berlin, 26. Juni. (Wolff-Tele.)

Der „Temps“ meldet: Am Kommerzrat für Auswärtiges wurde die Friedensfrage erörtert. Auf das Verlangen der Regierung wurde die Materie um sechs Wochen vertol.

## Gegen pazifistische Agitation in England.

Genf, 26. Juni. (Wolff-Tele.)

Die „Pioneer“ Blätter melden aus London: Die Regierung plane ein scharfes Vorgehen gegen die Agitation der Gruppe Lansdowne-Haldane, deren Parteilangjähriger eine verstärkte pazifistische Agitation betreiben.

## Die Lage in Irland.

K. Genf, 26. Juni. (Wolff-Tele.)

Das „Pitt Journal“ bringt die Nachricht, wonach in Irland die verarmten-irischen Garanten außer Kraft treten.

## Belagerungszustand über Norditalien.

K. Zürich, 26. Juni. (Wolff-Tele.)

Von der italienischen Grenze wird die Verhängung des Belagerungszustandes über das norditalienische Grenzgebiet gemeldet. Auch in Turin ist der militärische Sicherungszustand neu erklärt worden.

## Das Hochwasser der Piave.

K. Basel, 26. Juni. (Wolff-Tele.)

Die „Morningpost“ meldet vom Monia von der italienischen Front: Das Hochwasser der Piave hat den Höchststand seit 1850 erreicht. Zweifelloserweise behindert das Hochwasser die Fortsetzung der österreichischen Angriffe, gleichzeitig aber auch eine ausgebreitete italienische Gegenoffensive.

## Gerücht von der Ermordung des Zaren.

Lugano, 26. Juni. (Wolff-Tele.)

Der Stockholmer Vertreter des „Corriere della Sera“ meldet das unbefestigte Gerücht von der Ermordung des Zaren Nikolaus. Nach diesem hat die Sowjetregierung den Behörden von Jekaterinburg befohlen, den Zaren wegzubefördern. Die Behörden hatten den Befehl mißverstanden und angeblich den Zaren ermordet.

## Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 26. Juni. (Amthlich.)

Neue Unterseebootverluste im Schwarzmeer um Krasnodar: 18 800 Bruttoreistertonnen. Von den vertriebenen Schiffen wurden drei bewaffnete Dampfer an der Ostküste Englands auf stark bewachten Geleitzügen herausgeschossen. Der Chef des Admiralstabes.

Welcher Padunawert selbst mit den kleinen Seeschiffen vertrieben und durch unsere Unterseeboote vernichtet wird, acht aus solchem Beifall hervor: Einer unserer Unterseebootskreuzer hielt an der westafrikanischen Küste, ein wenig nördlich der Kanalar ein kleinen portugiesischen Seeschiffes an, der nur 20 Reister-tonnen groß war. Er war von Kreetown (Siberia) nach einem anderen afrikanischen Hafen nach unterwegs. Er wurde durch eine Sprengpatrone verlegt. Seine Paduna bestand aus 130 Körben mit Reis, die ein Gewicht von 6800 Kilo hatten und einen Wert von 11 000 Mark hatten.

## Amerikanische Lebensmittel in Holland.

Hann, 26. Juni. (Wolff-Tele.)

Korrespondenzbureau. Gekern ist der Dampfer „Nova“ mit 1500 Tonnen Weizen, 2000 Tonnen Weizenmehl und 2000 Tonnen Weizen in Amsterdamm angekommen. Der andere von New-York kommende Dampfer „Stella“ mit 16 000 Tonnen Weizenmehl und 2000 Tonnen Weizen fährt nach Rotterdam.

## Für ein freies Flandern.

Der Rat von Flandern hat nach einer Mitteilung des Antwerpischen Pressebureaus in seiner Vollversammlung vom 20. Juni einstimmig nachfolgende Resolutionen beschlossen und seinen Bevollmächtigten beauftragt, sie dem Generalkonvent zu übermitteln: „Seit dem 3. März 1917, den Tage, an dem der Kaiser des Deutschen Reiches unseren Abgesandten die feierliche Erklärung abgab, welche dem flämischen Bruderwort Deutsch-

lands harren und dauernden Schutz auch nach dem Friedensschluss verbleib. Ist mehr als ein Jahr veranlassen. Noch steht die Welt in Waffen, noch kämpfen die Heere der Oceaner mit wilder Erbitterung...

Wir alle wissen daher, daß eine in die alte Nachkriegs- und rückwärtige belagerte Kaiserung, moa sie auch am Friedenstische dem deutschen Reich...

Deutscher Reichstag.

(Schluß)

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Rüchmann schloß seine im Morgenblatt bereits mitgeteilte Rede mit folgenden Ausführungen:

Bei meiner Aufgabe gestern als Diplomat, der von hier, von hoher Warte, wie ich gesagt habe, zusammenfassend die Ereignisse überblickt, mußte auch akademisch und theoretisch die Möglichkeit erörtert werden, wie der militärische Erfolg...

In der Besprechung kam der Zentrumsgesandte Baumann zu folgendem Schluß: Mit militärischen Mitteln ist nichts getan. Daneben soll der Geist der Gedanken und des Gewissens der Bevölkerung sprechen...

Abg. Stresemann sprach in glänzender Rede, deren wesentliche Teile wir an der Spitze dieser Nummer wiedergeben.

Der unabhängige Sozialist Haase ließ sich in der bekannten Manier aus. So sagte er u. a.: Das Stimmzettel...

der Konservativen und wahrscheinlich bestimmte Depeschen haben den Kaiser heute zur Rede erzwungen. Herr von Kühlmann hat es nicht verstanden, in Schönheit zu sterben. Sieger ist Graf Belfary geblieben.

Abg. Werner (Deutsche Fraktion) sprach als letzter Redner: Herr von Kühlmann steht die Friedensresolution noch immer als ein Dogma an. Was verheißt er unter den Grenzen, die uns bestimmt sind?

Hof und Gesellschaft.

Prinzessin Reichsgräfin von Anselheim. Oberin von und zu Mespelbrunn. Die Mutter des Erbprinzen des Herzogtums Nassau, Kämmerers und erblichen Reichsrats, Mittweilers Dr. Rudolf Graf Anselheim...

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 26. Juni.

130 Millionen Mark Ludendorff-Spende.

Nach einem Telegramm aus Berlin übersteigt das Gesamtergebnis der Ludendorffspende bei weitem die Erwartungen. Bis zum Abschluß der letzten Woche wurden 130 Millionen Mark als Sammelergebnis bekannt.

Eisenbahn-Konferenz. Am 28. Juni findet hier im „Rassauerhof“ unter dem Vorsitz des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten, Erzellens von Breitenbach eine Konferenz von Ministern der deutschen Bundesstaaten mit Staatsbahnbesitz über Eisenbahnfragen statt.

Militärrentenabrechnung. Heute beginnt beim Bezirkskommando Wiesbaden das Renten-Nachprüfungsamt für diejenigen Kriegs- und Friedensrentenempfänger, deren Rente bis zum Jahre 1918 festgesetzt war. Die in Betracht kommenden Rentenempfänger erhalten besondere Gehaltsabrechnungen.

Schweinefleisch. Um die Schweinefleischung in den Monaten zu fördern, in denen Grünfütter zur Verfügung steht und die Schweine somit die menschliche Ernährung nicht gefährden, fördert die Bezirksfleischstelle den Viehhältern einen erhöhten Abnahmepreis von 130 Mark je Zentner Lebendgewicht...

Kaminbrand. Die Feuerwehre wurde gestern abend kurz nach 7 Uhr nach Leonorensstraße 8 gerufen, woselbst ein Kaminbrand ausgebrochen war. Nach etwa dreiviertelstündiger Tätigkeit konnte die Wärme die weitere Gefahr als beseitigt betrachtet und die Heimfahrt angetreten.

Standesamtsnachrichten am 26. Juni Sterbefälle: Am 24. Juni: Frau Wilhelmine v. d. Düren-Soden Witwe geb. Schmidt, 78 Jahre; am 25. Juni: Frau Clara Marx Witwe geb. Jordan, 60 Jahre; Werner v. Brancout, Oberleutnant a. D., königlicher Pottierlehrling, 65 Jahre.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

# Bad Homburg v. d. H., 26. Juni. Ordensverleihung. Dem Profurken Friedrich Küsing ist das Verdienstkreuz in Gold verliehen worden.

e. Niederfahrts. 26. Juni. Plöthlicher Tod. Sanitätsrat Dr. Johann Schmitz erlitt am Montag während der Ehrenrunde einen Schlaganfall, der seinen baldigen Tod herbeiführte. Der im 55. Lebensjahr stehende, äußerst beliebte Arzt der an allen Honoraren in der Stadt reichen Anteil nahm und Maximalist war, war noch bis vor wenigen Tagen als Militärarzt im Feld. Der Tod erreichte ihn an dem Tage, an welchem für seinen im Krieg gefallenen Sohn das Traueramt in der hiesigen Kirche abgehalten wurde.

# Biebrich, 26. Juni. Neuer Kreisleiter. Dem vormaligen Kreisleiter Dr. Reichert zu Hofheim i. T. für die kommuniziale Verwaltung der Kreisleiterstelle für den Kreis Biebrich mit dem Amtssitz in Biebrich übertragen worden.

# Limburg, 26. Juni. Persönliches. Der konfessionelle Marktscheider Strauß hat seinen Wohnsitz von Weiburg nach hier verlegt.

# Gemünden (Kr. Biebrich), 26. Juni. Auszeichnung. Dem Kassierer der Darlehnskasse Karl Berger wurde das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen.

Vermischtes.

Im Flugzeug zum Gericht. Aus Berlin, 25. Juni, wird berichtet: In einer höheren Strafsache, die zur Verhandlung anstand, war ein Fliegerleutnant als Zeuge geladen, von dessen Anwesenheit die Möglichkeit der Verhandlung abhing. Da der Offizier aber auch an seiner Dienststelle so gut wie unabhörmlich, weshalb auf längere Zeit, war, hatte er von seiner vorgesetzten Dienststelle die Erlaubnis erhalten, der Weiterpartei halber ein Flugzeug benutzen zu dürfen, welches sogleich nach Berlin gebracht werden sollte.

Auswärtige Börsen.

New-Yorker Börse.

Table with columns for New-York, 24. Juni, V. K., L. K. and various market indicators like Gold, Wechsel, Silber, etc.

Schließung: Bernhard Grothus. Gesamtvertrieb für deutsche und ausländische Posten: G. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Zeit: S. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: I. S. J. Böcker; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H. Wetterbericht der Wetterdienststelle Weiburg. Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, 27. Juni: Wechselnde Bewölkung, noch einzelne Regenschauer; Temperatur wenig geändert. Wasserstand, Caub 2.02, Weiburg 1.24 Meter.

Königliche Klassen-Lotterie. Die Abholung der rückständigen Gewinne sowie die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse der 12. (238) Lotterie wird hierdurch dringend in Erinnerung gebracht, da die bis zum 2. Juli ex. nicht erneuerten Lose anderweit verkauft werden müssen. Die Königl. Lotterie-Einnehmer Wiesbadens.

Anmeldung zur Landsturmrolle (Stadtteil Wiesbaden.)

Die im Monat Juni 1901 geborenen Landsturmrollpflichtigen werden hiermit aufgefordert, sich am Samstag, den 29. Juni ex., vormittags von 8-12 Uhr, auf dem Militärbüro, Rathaus Zimmer Nr. 51, unter Vorlage ihrer Geburtsurkunde oder anderer behördlicher Urkunden (Invalidentaxe, Arbeitsbuch usw.) zu melden. Wiesbaden, den 26. Juni 1918. Der Militärat.

Bekanntmachung. Geburt der Ausbildungsstellen für Hebammenhilferinnen.

Vom 1. Oktober d. J. ab betragen die Gehaltskosten (ohne Hebammenentlohnung und ohne Hebammengerätschaften) für den neunmonatigen Lehrgang in der Hebammenlehranstalt in Weiburg: Bekannmachung 2. Klasse: für die auf eigene Kosten lernenden Schülerinnen 635.50 M., für die auf Gemeindefasten lernenden Schülerinnen 640.50 M., für die auf Staatskosten (1/2 Freist.) lernenden Schülerinnen 325.50 M.; Bekannmachung 1. Klasse: für Krankenpflegehelferinnen 992 M., für Damen besserer Stände 992 M. Wiesbaden, den 4. Juni 1918. Der Regierung-Präsident.

Sonnenberg. - Bekanntmachung. Ausgabe der Mitteilungen für Kranke und für Kinder am Donnerstag, den 27. Juni 1918, im Rathaus, Zimmer Nr. 1 in der Reihenfolge der Protokoll-Nummern wie folgt:

Nummer 801 bis 1200 von 8 bis 9 Uhr vormittags; 1201 bis 1636 von 9 bis 10 Uhr vormittags; 1637 bis 200 von 10 bis 11 Uhr vormittags; 201 bis 400 von 11 bis 12 Uhr vormittags. Die Ausgabe der Kranken über die Vermittlung der Ärzte sind vorzunehmen. Sonnenberg, den 25. Mai 1918. Der Bürgermeister, A. S. Christ, Beigeordneter.

Large memorial notice for Luise Reichsgräfin von Ingelheim, daughter of Graf Ingelheim and Mespelbrunn, who died on June 25, 1918, at the age of 59. The notice includes details of her family, her husband's military service, and funeral arrangements for June 28th.